

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke).

Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 342.

Halle, Freitag den 25. Juli
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Juli. Eingezogenen Erkundigungen zufolge wird der König seine Reise zur Erbhuldigung der hohenzollernschen Lande am 15. August antreten. In Haigerloch wird der König zuerst den Boden seines neuen Gebietes betreten. In Hechingen verweilt Se. Maj. den 22. und 23. Am 23. ist die Erbhuldigung auf der Stammburg Hohenzollern. Am 24. begiebt Se. Maj. sich nach Sigmaringen und verweilt daselbst bis zum 25. Den 26. verläßt Se. Maj. das hohenzollernsche Land und begiebt sich an den Bodensee, behufs der Weiterreise nach Tschl und von dort nach Potsdam.

Es ist eine Erweiterung der Regierungspolizei in der Art zu erwarten, daß in allen größeren Städten (bisher nur in einigen der Fall) die Regierung der Commune die Polizei abnehmen und besondere Polizeidirectoren ernennen wird. Aber nicht bloß in den größeren Städten wird die Regierung auf die Umbildung der Polizei in diesem Sinne hinwirken, auch in den kleineren Städten wird man bei Bestätigung der Bürgermeister ausdrücklich und genau auch erwägen, ob der zu bestellende Bürgermeister sich auch zum Polizeidirector qualifizirt, andernfalls aber eine Trennung der beiden Aemter vornehmen.

Man geht damit um, das Institut der Schutzmänner in seiner gegenwärtig hier bestehenden Form auf alle größeren Städte des Landes auszu dehnen.

Von Interesse ist es, daß der Oesterreichische Flottenplan für alle drei Flotillen eine Flagge mit den Deutschen Farben angenommen wissen will. Die Flotte im Adriatischen Meere soll dabei die Oesterreichische, die in der Ditsche die Preussische Flagge tragen.

Aus Baiern, d. 22. Juli. Beschlagnahmen und Ausweisungen von Baiern und Nichtbairern, Polizeiübergriffe sind seit Monaten schon an der Tagesordnung; die v. d. Pfordt'sche Theorie vom Staatsnothrecht, eine Lehre, über welche er selbst einst auf dem Rathgeber das AnatHEMA unter Citaten der berühmtesten Rechtslehrer aussprach, wird praktisch auf ein solches Terrain ausgedehnt, für das man gar keine Grenze mehr findet. Der leiseste, noch so sorgfältig in gewählte Worte eingehüllte Tadel der Politik des Hrn. v. d. Pfordt zieht stets Beschlagnahme nach sich und wenn auch nach unfremd Presseles nach acht Tagen, sobald von Gerichtswegen eine Untersuchung zurückgewiesen wurde, die confiscirte Nummer freigegeben werden muß, so hören deshalb eben die polizeilichen Verationen nicht auf. Mit den Polizeimaßregelungen geht das Streben, eine offizielle Religiosität in die Herzen der Schuljugend zu verpflanzen, Hand in Hand. Eine Verordnung jagt die andere, bald werden die Pfarrer von ihren Vorgesetzten ermahnt, werththätiger einzuschreiten, bald haben diese die Schullehrer, deren revolutionärer Geist immer noch aus den zahllosen Bittschriften um Verbesserung ihrer Lage und Beschwerden über geistliche Bedrückungen erhellt, besser zu bearbeiten. Bei Visitationen sind die Schulinspektoren strengstens angewiesen, zu forschen und nachzuforschen, welche Bücher und Zeitungen die Schullehrer lesen, und darüber besonders noch zu berichten. Es ist mit dem letzten Restrikt, welches die Ueberwachung der Schullehrer durch die Pfarrer gewissermaßen anordnet, eine wahre Drahtensaat gesetzt worden, deren Folgen nicht ausbleiben können. Man hat von den Postexpeditoren selbst die Namen der Abonnenten gewisser Blätter verlangt und in Folge der Denunciationen getraut sich kein Schullehrer, ein nur etwas freisinniges Blatt zu lesen, viel weniger zu halten. Wenn dessen politisches Verhalten Veranlassung zur Klage giebt, so

hat er, bei sich wiederholender Anzeige vom Rückfalle, Dimission zu gewärtigen.

Heidelberg, d. 18. Juli. Wir rüsten uns auf den Empfang der Jesuiten. Sie werden am 3. August hier eintreffen und 14 Tage lang predigen. Man bemerkt keine große Freude darüber bei der Mehrzahl der katholischen Bevölkerung und die Nachricht, daß auf dem Bollamte schon mehrere Kisten mit geweihten Rosenkränzen von Maria-Einsiedeln eingetroffen sind, hat bei Vielen keinen angenehmen Eindruck gemacht. Aber auch die Protestanten rüsten sich zum Empfang der Väter aus der Gesellschaft Jesu. Sie wissen nirgends besser als in der Pfalz, was sie von denselben zu erwarten haben, und die Nachricht, daß die Herren die Instruktion haben, vorläufig sehr mild und vorsichtig aufzutreten, täuscht sie nicht. Mehrere Schriften sind unter der Presse über ihre Wirksamkeit. Auch soll der evangelisch-protestantische Kirchengemeinderath die Geistlichen ersucht haben: sich mit Schonung und Liebe gegen die Katholiken, aber dennoch entschieden über die Sache selbst auszusprechen. So stehen wir nach mehr denn 50 Friedensjahren vielleicht wieder am Anfang der Kontroverspredigten, welche einst das Leben beider Konfessionstheile hier so sehr erbittert haben. Mögen Die es verantworten, welche diese Bescherung uns bereitet haben!

Köthen, d. 23. Juli. Unser Herzog Leopold Friedrich hat eine Ansprache „An mein Volk“ erlassen, in welcher er auspricht, daß er keine Minister mit dem Entwurf zu einem neuen Wahlgesetze für die Abgeordneten des Landtags beauftragt habe. Zugleich ist eine Verordnung ergangen, welche den Vereinigten anhalt- desau- köthenschen Landtag sowie den anhalt- desauischen und anhalt-köthenschen Sonderlandtag auflöst. — Heute hatten mehrere Kaufleute eine Audienz bei dem Staatsminister v. Gosler, in der sie ihn Namens der Bürgerschaft eine Adresse überreichten, in welcher der Minister, der befangenlich auf dem vorigen Landtage aussprach, daß die Verfassung nicht geändert werden solle und daß, wenn dies von anderer Seite versucht werde, er von seinem Posten abtreten werde, erlucht wird, zu bleiben. Es heißt in der Adresse: „Dem Volke, dem Landtage gelobten Sie die Aufrechthaltung der Verfassung. Nicht abzuweisende Gewalt verlangt die Aenderung derselben. Der Landtag und das Volk entbinden Sie Ihres Wortes!“ Der Hr. Minister erwiderte, daß er ohne dieses Entbinden von seinem Gelöbniß nicht geliebten wäre. Nun könne er es thun; es sei der ausgesprochene Wunsch der Bevölkerung.

Kiel, d. 22. Juli. Es sind hier einige Exemplare der Daumschrauben angelangt, die nicht nur während des Krieges von den Dänen vielfältig angewandt worden sind, sondern noch fortwährend gebraucht werden. Die hierher gelangten Exemplare sind durch den Baron Blome wahrscheinlich an die Bundes-Kommissäre abgeliefert.

Kiel, d. 22. Juli. Mit dem heute Morgen angelangten Dampfschiffe traf der Baron Karl v. Plessen hier ein, wodurch das Gerücht, daß der Graf Neventlow-Crimini wieder hierher zurückkehren werde, seine Widerlegung findet. Baron Plessen wird sichern Vernehmen nach die Kommissariatsgeschäfte verwalten und demnach, kopenhagener Nachrichten zufolge, an die Spitze der holländischen Localregierung treten. — Es ist hier das, wie es scheint nicht unbegründete Gerücht verbreitet, daß binnen kurzer Frist ein Theil des holländischen Kontingents zur Mitbesetzung der Festung Rendsburg verwandt werden soll.

Herr v. Wardensteth hat in Flensburg das Ministerium für Schleswig übernommen; Killysch ist wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt, um dort fortan als Minister des Innern zu fungieren. — In Husum wird das bekannte Gruselbrot noch in voller Strenge aufrecht erhalten, und sind verschiedentlich Prügelstrafen in diesem Anlaß noch neuerdings erquirt.

Naseburg, d. 22. Juli. Die dänischen Farben, roth und weiß, sind nunmehr an die Stelle der Landesfarben getreten. Die Offiziere tragen gelbe Schärpen, und die deutschen Kofarden haben den dänischen Platz gemacht.

Wien, d. 22. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien ist wieder um einige Tage verschoben worden.

Frankreich.

Paris, d. 21. Juli. Heute Morgens fand ein Ministerrath unter dem Vorsth Louis Bonaparte's Statt. Wie verlautet, bildete die Politik, welche die Regierung nach der Verwerfung der Revision befolgen soll, den Gegenstand der Debatten, die ziemlich ernster Natur gewesen sein sollen.

Vor mehreren Tagen drohte der Staats-Procurator v. Borbeau einem republicanischen Journale mit Beschlagnahme, wenn es fortfähre, die vier ersten Artikel der Verfassung jeden Tag an der Spitze seines Blattes abdruckend. Der „National“ bringt nun ebenfalls diese vier Artikel, mit großer Schrift gedruckt, indem er zugleich den General-Procurator von Paris auffordert, ihn mit Beschlagnahme zu belegen.

Nach den Revisions-Debatten ist das Interessanteste der Nachhall, den sie in der Tagespresse hinterlassen haben. Die Organe der Ordnungspartei, das „Journal des Debats“ allein ausgenommen, lassen nicht ab, den unbedingtsten Respekt der Verfassung, nachdem die Revision einmal geschwiegen sei, als einziges Heilmittel gegen Despotismus und Anarchie zu empfehlen. Die Geselligkeit ist die Arche Noah, in die alle Parteien sich hineinwerfen, um sich vor der bonapartistischen Sündfluth zu retten. Noch nie waren die Umstände für die aufrichtig republicanische Partei günstiger. Wird ein Theil unklug genug sein, das Va tout auf dem Geleß vom 31. Mai zu spielen? Die bonapartistischen Blätter sehen ihre natürliche Taktik fort, die Verfassung durch die relative Majorität, die sie gegen sich gehabt hat, erschüttert und verurtheilt zu schildern.

Paris, d. 22. Juli. Dillion Barrot soll mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden. Marschall Sebastiani ist gestern plötzlich gestorben. Felix Phat ist wegen eines Artikels im „Republican des campagnes“ zu 3 Jahren Gefängniß und 5000 Franks Geldbuße verurtheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Juli. Das Haus der Gemeinen hat mit einer Majorität von 150 Stimmen beschlossen, daß der Alderman Salomons den Saal zu verlassen habe; derselbe verläßt diesen ungeachtet den Saal nicht, bis der Sprecher befiehlt, daß er hinausgeführt werde.

Zur Erbauung der neuen vielbesprochenen katholischen Kirche in London sollen bereits die erforderlichen Gelder beisammen sein. Der Bauplatz soll in der City oder hart an deren Grenze gewählt und der Tag der feierlichen Grundsteinlegung auch schon bestimmt sein.

Auf eine Bittschrift des Mayors und vieler angesehener Einwohner Liverpools, eine neue Expedition zu Sir J. Franklin's Aufsuchung zu rufen, hat die Admiralität, unter dem 14. d. M., erwidert, daß sie das, der Bitte innewohnende, Gefühl vollkommen theile, nach den bereits geschienen derartigen Ausrüstungen aber sich auf eine neue Expedition, zu ihrem Bedauern, nicht einzulassen vermöge.

Heute ist der Friedenscongrès eröffnet worden.

Bermischtes.

— Am 10. August versammeln sich die homöopathischen Aerzte zu einer Besprechung in Leipzig. Gleichzeitig soll auch die feierliche Enthüllung der als Denkmal aufgestellten Statue Habnemann's vorgenommen werden.

— Aus Konstantinopel vom 12. Juli schreibt man über die dort ausgebrochene Feuerbrunst: Am 7. Juli brach eine Feuerbrunst aus, und zwar vor dem sogenannten Landungsplatze Giubali, ungefähr in der Mitte des Hoplades. Sie entstand in einem kleinen Zudenhaue und ein heftiger Orkan verbreitete das Feuer in mehrere Stadttheile, sodaß man von einer Anhöhe gleichzeitig vier Feuerbrünste wahrnehmen konnte, welche nach Verlauf von fünf Stunden 144 Häuser in Asche legten. Ungefähr 20 Häuser mußten niedergegriffen werden, um dem Wüthen des entfesselten Elements Schranken zu setzen.

Das Pflanzenreich während der bevorstehenden Sonnenfinsterniß.

Bekanntlich nehmen die Blätter sehr vieler Pflanzen zur Nachtzeit in ihrem Verhältnisse zum Stengel und unter einander eine andere Lage als am Tage an, welche Erscheinung man im Allgemeinen mit dem Namen des Pflanzen schlafes bezeichnet hat, und zu der man auch wohl noch die ähnlichen Veränderungen zieht, die man unter gleichen Umständen an Blumenstielen und Blüten beobachtet. Eine rare der Größe, der diese Erscheinungen genau beobachtet. Im Allgemeinen richtet sich die Veränderung der Lage der Blätter nach dem Aufgange und Untergange der Sonne, weniger bestimmt hängt hiervon das Dehnen und Schließen der Blüthen ab. Die bedeutende Verdunkelung, welche in Folge der bevorstehenden Sonnenfinsterniß in der Nachmittagsstunden des 28. Juli eintreten wird, dürfte auch wohl nicht ohne Einfluß auf diese merkwürdige Erscheinung und somit es in vielfacher Hinsicht wichtig sein, Beobachtungen darüber anzustellen. Zu diesem Zwecke er-

laube ich mir, auf das Verhalten einiger allgemein verbreiteter Pflanzen aufmerksam zu machen; Vorlebern botanischer Gärten bietet sich freilich noch ein reicheres Beobachtungsmaterial dar. Bei einfachen Blättern tritt dieses Phänomen weniger auffallend hervor, als bei zusammengesetzten. Unter den letzteren zeigen es unter Anderen die Oenotheren (nach Kinn besonders Oenothera mollis), indem die sonst horizontal abhängenden Blätter sich aufrichten und die in der Achsel stehenden Blüten an den Stengel andrücken. Auch die Blätter der Sida- und Abutilon-Arten, Stachelpflanz, Amaranthus tricolor, Alsine media verhalten sich ähnlich wie die von Impatiens noch tangere, Hibiscus sabdariffa. Mannigfaltiger gestaltet sich diese Erscheinung bei Pflanzen mit zusammengesetzten Blättern.

1) Einige hängen herab und schlagen sich dergestalt auf den gemeinschaftlichen Blattstiel herab, daß sie sich mit ihren unteren Flächen an einander legen und nur die oberen nach außen kehren, wie die Saucutlee- oder Oxalis-Arten.

2) Andere richten sich dergestalt auf, daß sie auf den gemeinschaftlichen Blattstiel senkrecht zu stehen kommen und sich mit ihren oberen Flächen an einander legen (die aufricht stehenden Blättern), wovon sie sich entweder unmittelbar mit der Oberseite berühren, wie die Wolfenfräucher (Colutea), Lathyrus-Arten, Viola Kata u. A., oder die Blüthen zwischen sich einschließen, wie viele Klee- und Lotus-Arten.

3) Die Blättern schlagen sich nach unten zurück, um sich mit ihren unteren Blattflächen an einander zu legen (die umgekehrt stehenden Blättern), wie die Cassia-Arten, also ein dem Vorigen entgegengesetztes Verhalten.

4) Die Blättern legen sich der Länge nach an den gemeinschaftlichen Blattstiel dahingestreckt über einander (dahingestreckt liegende Blättern), und dies erfolgt entweder vorwärts, so daß die Oberseite des hinteren Blätterns, die untere das vordere zum Theil bedeckt, wie bei den Gleditschien und den Mimosa-Arten, oder rückwärts, so daß das Blätterns gegen die Basis des Blattstiels sich zurückbeugen und jedes vordere mit der Oberseite dem hinteren genähert ist, die seltenste Art des Schließes, die sie jetzt nur bei Tephrosia caribaea Pers. wahrzunehmen worden ist, gewiß aber auch bei verwandten Pflanzen vorkommt. Dem Adansarium gyrans und Mimosa pudica zu Gebot stehen, mögen diese durch ihre Bewegung so merkwürdigen Pflanzen zur Beachtung besonders empfohlen werden.

Was nun das Dehnen und Schließen der Blüthen betrifft, so müßten nur diejenigen in Betracht kommen, welche sich gegen Abend, etwa bei uns um 5 Uhr, öffnen, wie die Mirabilis-Arten, und hinsichtlich des Schließens die Hircacien-Arten und andere Compositen, die auch des Nachts ihre Blütenknospen überhängen, um sie des Morgens wieder aufzurichten.

Breslau, den 15. Juli 1851.

Prof. Dr. G. Göppert.

Herr Redacteur!

Wissen Sie denn schon, daß der Roland auf unserem Markte abgebrochen wird, oder, richtiger gesagt, bereits abgebrochen ist? so frage mich gestern ein Freund. Wissen Sie denn schon —? kam bald darauf ein zweiter, ein dritter. Ich lächelte ungläubig, denn mir war bekannt, daß solche Denkmäler im preussischen Staate unter dem besonderen Schutze des Gesetzes und der öffentlichen Meinung stehen. Darin doch der Beschützer König, im Bestreben die Eignung des erhaltenden Friedens seinem Lande in jeder Beziehung zum vollen Genusse und zum Wohlfühlen zu bringen, unmitelbar nach Beendigung des langen dreizehnten Krieges, bereits von Paris aus an den Minister Freiherrn v. Bülow unter dem 4. October 1815 in höchster Cabinetsordre verfügt: Auf Ihren Bericht vom 27. v. M. lege ich hierdurch fest: daß bei jeder wesentlichen Veränderung an öffentlichen Gebäuden oder Denkmälern, diejenige Staatsbehörde, welche solche vorzunehmen beabsichtigt, darüber zuvor mit der Ober-Bau- und Pensions-Kommunizirten, zur Einholung Meines Bescheides, an den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg, zu Paris, d. 4. Decbr. 1815, Friedrich Wilhelm. —, war doch in der Folge derselbe Grundsatze, daß bei historischen und künstlerischen die höchste Achtung und Sorge gebührt, an der Regierung nicht minder und mit Herbeiziehung der Einzelheiten eingehend worden, wie u. a. die Circularrescripte des hohen Ministeriums vom 15. Decbr. 1823, 28. Jan. 1830, und für unsere Provinz insbesondere die Verfügungen der Westphälischen Regierung vom 15. Septbr. 1837 und vom 22. Nov. 1840 bezeichnen. Als ich jedoch auf den Markt kam, um selbst zu sehen, fand ich in der That die Bildsäule in Studien auf dem Boden liegend. Das hat freilich meinem historischen Gefühle um so mehr weh, als von den 28 Rolandbildern, die überhaupt in Deutschland vorhanden waren, schon mehr als eins verschwunden ist. Da ich nun nicht annehmen konnte, daß der Behörde die Befehle unbekannt seien, ebensowenig aber auch den mancherlei in der Stadt umlaufenden Gerüchten über das Schicksal des Bildes Glauben schenken mochte, versuchte ich an Ort und Stelle eine möglichst frühe Erkundigung einzuziehen, und erfuhr, daß gefahrbedrohende Bauarbeiten zwar den Abbruch notwendig gemacht habe, dieser auch mit Genehmigung der Regierung erfolgt sei, daß der Besitzer der Werke jedoch eine nicht unerhebliche Summe beizutragen wolle, wenn die Statue an einem andern Orte wieder aufgerichtet werde, daß aber allerdings die Erhaltung derselben in Frage zu stehen scheint.

Zur ein wertvolles Kunstwerk hat schwerlich jemand das holländische Rolandsbild gehalten, aber seine geschichtliche Bedeutung ist desto höher, ja unschätzbar. Der Roland war das Symbol, das sichtbar, und einst einem jeden als solches bekannte Zeichen der Marktgerechtigkeit und des eigenen Gerichtes, zweier Güter, deren Erwerbung und Festhaltung unsern Vätern bedeutende Mühen und dauernde Wähe und Anstrengung und vielfache Gefahr gekostet hat. Dieses mahnende Sinnbild der strengen Gerechtigkeit und der höchsten Selbstvermahnung gerade in unserer Zeit nicht bloß unverfehrt zu erhalten, sondern noch möglich zu neuem Ansehen zu bringen, ist gewiß eine kaum abzuschätzende Aufgabe, um nicht zu sagen Pflicht. Hoffen wir demnach, daß die Vater der Stadt zur Aussefferung und Wiederanstellung des Standbildes an einem geeigneten, in die Augen fallenden Orte ernstlich Sorge tragen, und der Ueberzeugung gemäß handeln werden, daß die etwa dazu erforderlichen Kosten reichlich aufgewogen werden durch den wohlthätigen Eindruck, den der jene Anblick eines solchen Denkzeichens auf Kind und Kindestand ausüben muß.

Von dem Grundsatze ausgehend, daß es gerade Aufgabe der Zeitungen ist, solche Angelegenheiten des Gemeinwesens zur Sprache zu bringen, habe ich mir erlaubt, diese Zeilen an Sie zu richten, und ersuche Sie ergebenst, denselben die Spalten Ihres Blattes zu öffnen.

Gewürdigen Sie die Versicherung besonderer Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu sein
Ihr
Salte, den 21. Juli 1851.

*) Das Circularrescript vom 28. Jan. 1830 befaßt wörtlich: „Es ist allerdings der Fall vorgekommen, daß die in den Königl. Landen vorhandenen alten Kunstgegenstände, Denkmale oder geschichtliche Merkwürdigkeiten, Glasmalereien u. s. w. nicht mit der gehörigen Aufmerksamkeit behandelt, sondern vielmehr vernachlässigt und wohl gar zerstört worden, so daß deren Untergang davon die unermessliche Folge ist.“

Die Königl. Regierung wird wiederholt auf das Circularrescript vom 15. Dec. 1823 mit der Aufforderung verwiesen, dafür möglichst zu sorgen, daß dergleichen Denkmäler alter Kunst, namentlich auch Glasmalereien, durch zweckmäßige Vorkehrungen erhalten und durch Ergraffung geeigneter Maßregeln vor jeder Beschädigung oder gar gänzlicher Untergang gesichert werden.

Berlin, d. 28. Januar 1830.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Zur Ermittlung unbekannter Interessenten und zur Feststellung der Legitimation werden folgende Auseinandersetzungen:

I. Specialseparationen und Gemeinheitstheilungen:

im Mansfelder Seekreise

von Schochwitz, Helfta, Wils, Zabitz, Dese, Strenz, Raundorf, Weesenstedt, Eochwitz und Wormsleben.

II. Ablösungen:

a) im Mansfelder Gebirgskreise:

1) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Amte Rammelburg und den pflichtigen Grundbesitzern in den Fluren von Bieserode, Friesdorf, Wippa, Hermerode, Braunschwenba, Abberode, Dankerode, Rißgerode, Steinbrütten und Königserode;

2) die Prästations-Ablösungssachen zwischen dem Amte Leimbach und den Grundbesitzern in den Fluren von Wendorf, Volkstedt, Thondorf, Leimbach, Mansfeld, Batterode, Graesensuhl, Disaborn, Gorenzen, Annarode und Blumerode;

3) die Prästations-Ablösungssachen zwischen dem Rittergute Bieserode und den Grundbesitzern in den Fluren Bieserode, Hermerode und Dankerode;

4) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Canov'schen Rittergute in Kloster-Mansfeld und den Grundbesitzern Burgörner, Großörner, Hübig und Helbra;

5) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Sattelhof in Thondorf und den Grundbesitzern in dasiger Flur;

b) im Mansfelder Seekreise:

1) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Rittergute Helmsdorf und den pflichtigen Grundbesitzern in den Fluren von Ungsdorf, Hübig, Mansfeld und Gorenzen;

2) die Zehntschnitt-Ablösungssache zwischen dem Amte Seeburg und den Fröhnern daselbst und in Kollsdorf;

3) die Dienst- und Prästations-Ablösungssache zwischen demselben Amt- und den Haus- und Grundbesitzern in der Flur Wormsleben;

4) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Amte Erbeborn, Rittergut Lüttgendorf, Amt Schraplau (Unteramt), Eisleben und den geistlichen Instituten einerseits und den Grundbesitzern in der Flur Lüttgendorf andererseits;

5) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Amte Schraplau, dem Schilbschen und Bieler'schen Rittergute zu Sedtern und den geistlichen Instituten einerseits und den Grundbesitzern in der Feldmark ASENDorf andererseits;

6) die Prästations-Ablösungssache zwischen dem Amte Hedersleben und den Grundbesitzern in den Fluren Hedersleben, Dederstedt und Gorsleben;

7) die Dienst- und Prästations-Ablösungssache zwischen den geistlichen Instituten und den Grundbesitzern in Belleben,

hiermit öffentlich bekannt gemacht, und wird allen denjenigen, welche dabei ein Recht zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 6. September d. J. 10 Uhr Vormittags in meinem Geschäftslokale anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, so wie Alles das, was mit den bisher aufgetretenen Inhabern der betreffenden Grundstücke festgesetzt worden ist, selbst im Fall einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Eisleben, den 5. Juli 1851.

Der Regierungs-Assessor
v. Kampß.

Die 4te Auktion von ökonomischen Gegenständen

ist Dienstag den 5. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthof „Zur Stadt Wien“ allhier. (Verzeichnisse der Gegenstände, die zur Auktion gestellt werden, bitte ich mir 8 Tage vor obigem Termine gefälligst zukommen zu lassen. Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Exarator.

Gegen Hühneraugen, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 $\frac{1}{2}$, zu haben bei

Herm. Schöttler.

Königs-Wasch- und Badepulver, in Schachteln à 3 $\frac{1}{2}$. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart. Zu haben bei

Herm. Schöttler.

Gechte franz. Batist-Tücher,

so wie Bielefelder, in glatt und gestickt, empfiehlt in großer Auswahl

Händler.

Ganz was Neues.

Polhorama, ähnlich dem Diorama-Apparate, wo man vermittelst Vergrößerungs-Gläser die schönsten Theile und größten Merkwürdigkeiten der Welt in einem vergrößerten Maßstabe sieht; durch einfachen Mechanismus wird der Apparat derart in Bewegung gesetzt, daß der Tag in Nacht verwandelt und bei lechterer Alles brillant beleuchtet erscheint. Den Preis bedingt die Größe der Apparate.

Jac. Sacks, gepr. Optikus aus Berlin und Köln, im Gasthose zur Stadt Hamburg, Stube Nr. 21.

Nerven-Dreizehnter Auflage erschienenen Schriftchens:

leidenden „Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und das bewährteste Präservativ- und Heilmittel dagegen.“ Preis 5 Ngr.*)

aller Art. auf welches in mehrfachen öffentlichen Empfehlungen, wie durch viele beglaubigte Zeugnisse, unter Anführung ex-kaunlicher Erfolge hingewiesen worden ist.

Wien, Vorstadt Windmühl,
Windmühlgasse Nr. 25.

Dr. med. **J. H. Fleischer**,
Mitglied der Facultät, prakt. Arzt, Inhaber des goldenen
Verdienstkreuzes des Franz Joseph-Ordens u. c.

*) Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs.
Vorräthig in Halle bei Pfeffer (Schwetsche'sche Sort.-Buchhandl.).

Subhastations-Patent.

Das unter Nr. 24 Vol. I. pag. 369 des Hypothekensbuchs von Döbererschütz eingetragene, unter Nr. 23 des Brandcatasters daselbst belegene und den Erben des verstorbenen Johann Gottfried Koch gehörige

Zweihufesgut,

welches zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzufühenden Tare, mit Berücksichtigung der Abgaben auf 6443 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

abgeschätzt worden ist, soll
den 25. August d. J. von
Vormittags 11 Uhr ab
im Gasthose zu Döbererschütz vor dem Deputirten Herrn Döbergerichts-Assessor Jacobus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Eilenburg, den 15. Februar 1851.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bergleute

finden dauernde Arbeit auch für den Winter bei stets gutem Lohn auf der Braunkohlengrube „Pauline“ bei Zscherben und mögen sich Reflektirende dort beim Steiger Schaaß oder bei Unterzeichnetem sofort melden.
Halle, im Juli 1851.

G. Spiegel, Taubengasse Nr. 1775.

Mehrere Arbeitsleute

finden Beschäftigung bei G. Spiegel, Taubengasse Nr. 1775.

Ein im Expeditions- und besonders im Rechnungssache gewandter Protokollführer, der schon bei Dekonomie-Kommissionen gearbeitet hat, so wie geübte Schreiber und junge Leute, welche sich für das Büreaufach ausbilden wollen, finden auf frankirte Anfragen sofort Beschäftigung beim

Dekonomie-Kommissarius Stephan
in Artern.

Jemand, der im Besitze eines baaren Capitals von mindestens 25,000 Mk. ist, ladet speculative Personen zu einer

vortheilhaften Offerte

ein und wird sich, wegen der geringfügigen Leistungen, mit den Anfragenden leicht verständigen.

Man bittet portofreie Anfragen behufs der weiteren Beförderung mit A. O. poste restante Lübeck zu bezeichnen.

Kapital-Gesuch.

3000 $\frac{1}{2}$ werden zur zweiten sichern Hypothek à 5% Zinsen sogleich oder bis zum 1ten October d. J. von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.

Selbstdarleher erfahren das Nähere sub A. J. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Blattes am Martie.

Zweihundert Stück gesunde sechs Zähnlige Mutterchafe sollen auf dem Rittergute Döbererleben bei Querfurt wegen eingetretener Separation verkauft werden.



Auf der Station Stumsdorf lagert herrenlos eine Kiste Wein, bezeichnet mit zwei, den Buchstaben H enthaltenden, verschlungenen Dreiecken und der Ziffer 224.

Der Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben zu melden.

**Directorium
der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Ich bin willens meinen Gasthof zum weißen Schwan, eine neu gebaute Hochwindmühle, 6 große Aecker und 4 Gemeinde-Länder mit der Erndte bei Altenroda zu verkaufen. Dazu haben wir einen Termin auf den 30. Juli 1851 Vormittags 10 Uhr im Gasthofs selbst angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kaufliebhaber werden gebeten, sich daselbst einzufinden zu wollen.

Altenroda, den 17. Juli 1851.
Gottfried Hartmann.

Ein schönes großes Verkaufsgewölbe mit Niederlagen und Kellern, in einer der frequentesten hiesigen Straßen, ist von jetzt ab unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. — Das Nähere auf frankirte Anfragen unter der Chiffre S. S. poste restante Halle.

Für Mühlenbesitzer.

Ein neuer Knyshäuser Mühlenstein (Käuser), 3 Fuß 2 Zoll lang, 2 Fuß hoch, und 3 Stück verschiedene Wellzapfen (zu Wasserradwellen) sind in der Fehling'schen Mühle in Halle billig zu verkaufen.

Behufs baldiger Räumung soll das Andernthalzöllige, 3 1/2 füssige tieferne Staabholz zu 10 ^{1/2} 20 ^{1/2} der Ring; das Zöllige, 3 1/6 füssigen dito zu 6 ^{1/2} der Ring verkauft werden.

Die Holztohlen im Einzelnen zu 6 ^{1/2} der Schefel, bei Abnahme von mindestens 8 Schefel zu 5 ^{1/2} 6 ^{1/2}.

Halle, den 25. Juli 1851.

J. G. Mann.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch gerechte Forderungen an mich zu machen haben sollten, fordere ich auf, sich bis zum 15. August d. J. zu melden, und ihre etwaigen Rechnungen einzureichen.

Halle, d. 24. Juli 1851.

**P. C. Leopold,
Neuhäuser Nr. 201.**

50 fetter Hammel und 4 fetter Kühe stehen im Gute Nr. 1 in Schiepzig zum Verkauf.

Ein verheiratheter Oberkellner, welcher einer Tabagie tüchtig vorstehen kann, wird zum 1. October d. J. gesucht.

Halle. **J. W. Preßler.**

Kleine Brauhausgasse Nr. 333 steht eine Erfurter Griesmaschine mit sämtlichen Haars- und Drahtsieben billig zu verkaufen.

Eine alte, aber noch gute Brückenwaage, zu 5 bis 6 C. Tragkraft, wird zu kaufen gesucht in Nr. 514, alter Markt.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Tagebuch
einer
Landreise in Australien**

von Moretonbay nach Port Essington,

von **Dr. Ludwig Leichhardt.**

Aus dem Englischen von

Ernst A. Zuchold.

(Mit Holzschnitten des Originals.)

Preis: 2 ^{1/2}.

H. W. Schmidt in Halle.



Sonnenschirme.



Um mit meinen noch vorräthigen Sonnenschirmen baldigst zu räumen, verkaufe ich solche in noch schöner Auswahl unter Fabrikpreisen.

S. M. Friedländer am Markt.

Flügel- und Casel-Pianosorte

englischer und deutscher Construction

empfehlen in neuer Auswahl

Steingraber & Comp.,

Barfüßerstraße Nr. 90.

Feinsten Wein-Essig

zum Einmachen à Quart 2 und 3 ^{1/2}

Bordeaux-Wein-Essig

à Flasche 5 ^{1/2}

Stragon-Wein-Essig à Flasche 5 ^{1/2}

empfehlen **Julius Kramm,**

gr. Steinstraße Nr. 85.

Feinste Maffinade à 6

Mittel-Maffinade à 6 5 1/2 ^{1/2}

Feinsten Melis à 6 5 ^{1/2}

bei Abnahme von Broden billiger, empfiehlt nebst sämtlichen Colonial- und Italiener Waaren

Julius Kramm.

Gute reife Himbeeren kauft

August Warfert in Wettin.

Matrassen und alle Arten Polster-Arbeiten und in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu soliden Preisen gefertigt beim Sattlermeister **C. Rudloff,** Leipziger Straße Nr. 281.

Hornabfälle, Hörner, Kuhshuhe, Pferdehufe, Knochen, Lumpen, leinene und bunte, Leder- und Papierabfälle kaufen zu den höchsten Preisen

C. Piersch & Comp. in Halle.

Gute reife abgebeerte Sauerfir-

schen kauft zum höchsten Preise **Carl Brodtkorb.**

Wie wir soeben erfahren, beabsichtigt Herr Director Bredow in Gemeinschaft des Hrn. Gastgeber Koch und des Hrn. Musikdirector Wittig, am Montag den 28. Juli, Nachmittags 1 1/2 Uhr, während der Sonnenfinsternis, den Garten zur Weintraube in ein prächtiges Bauhall zu verwandeln. Während der ganzen Dauer der Sonnenfinsternis wird der sinnig decorirte Garten durch mehrere tausend Lampen glänzend illuminiert; unterdessen werden dem Publicum nach einander die Genüsse eines guten Concerts, eines großartigen Feuerwerks und einer interessanten theatralischen Vorstellung geboten werden. Wir hoffen mit der Nachricht von dieser eben so glänzenden als originellen Festlichkeit das hiesige wie auswärtige Publicum angenehm zu überraschen, und wünschen nur, daß sich dasselbe mit recht zahlreichem Besuch, der übrigens bei einem Entrée von 7 1/2 Sgr. leicht genug gemacht ist, an der Festlichkeit betheiligen möge.

A. H. F. K. A. G. F. J.

Erfurts Garten.

Heute, Freitag, den 25. c., Horn-Concert bei brillanter Erleuchtung. Anfang 7 Uhr. **J. Gröbler.**

General-Versammlung

der Actionaire des Seebades bei Dberöbblingen Dienstag den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr im dasigen Gasthofe.

Zur General-Versammlung findet große Mittagstafel mit Musik um 1 Uhr, Nachmittags Concert und Abends Ball statt, wozu alle Gönner und Freunde des Bades ergebenst eingeladen werden.

Dberöbblingen, am 24. Juli 1851.
Müller, Gastwirth.

Concert

im Paradies Freitag den 25. d. M. Anfang Abends 7 Uhr. **Wittig.**

Im Verlage von **Arnz & Comp.** in Düsseldorf ist so eben erschienen und in Halle bei **Hermann Berner,** Markt 725, zu haben:

Düsseldorfer Lieder-Album.

6 Lieder mit Pianofortebegleitung, illustirt durch ganz ausgeführte Aquarellzeichnungen.

Inhalt:

Auf dem Rheine
Der stille Grund
Der Gärtner
Streich aus mein Ross
Ave Maria
Die Nachtigallen

von Wolfg. Müller, comp. von J. Rietz,
Eichendorff, " " F. Hiller,
" " E. Mörike, " " R. Schumann,
" " E. Geibel, " " J. Tausch,
" " E. Geibel, " " R. Franz,
" " Eichendorff, " " C. Reinecke,

illustirt von H. Ritter.
" " O. Achenbach.
" " W. Camphausen.
" " C. F. Lessing.
" " A. Achenbach.
" " R. Jordan.

Preis 6 Thlr. 20 Ngr.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 342.

Halle, Freitag den 25. Juli
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Juli.

Eingezogenen Erkundigungen zufolge

wird der Staat in den Lande am den Boden Se. Maj. d. Stammburg maringen u. Maj. das behufs der Es ist warten, daß die Regierung lizeidirectoren ten wird die hinwirken, der Bürgern tätige V dernfalls ab Man gegenw Landes ausz Von drei Flotille wissen will. reichliche, die Aus gen von schon an de Staatsnothre theder das aussprach, w man gar kei in gewählte ten zieht stet Preßgesetz ne fuchung zuri werden muß auf. Mit den Polizeimaßregelungen geht das Streben, eine offizielle Religiosität in die Herzen der Schuljugend zu verpflanzen, Hand in Hand. Eine Verordnung jagt die andere, bald werden die Pfarrer von ihren Vorgesetzten ermahnt, werthätiger einzuschreiten, bald haben diese die Schullehrer, „deren revolutionärer Geist immer noch aus den zahllosen Bittschriften um Verbesserung ihrer Lage und Befchwerten über geistliche Bedrückungen erhellt“, besser zu bearbeiten. Bei Disputationen sind die Schulinspektoren strengstens angewiesen, zu forschen und nachzuforschen, welche Bücher und Zeitungen die Schullehrer lesen, und darüber besonders noch zu berichten. Es ist mit dem letzten Reskript, welches die Ueberwachung der Schullehrer durch die Pfarrer gewissermaßen anordnet, eine wahre Drachensaat gesät worden, deren Folgen nicht ausbleiben können. Man hat von den Postexpeditoren selbst die Namen der Abonnenten gewisser Blätter verlangt und in Folge der Denunciationen getraut sich kein Schullehrer, ein nur etwas freisinniges Blatt zu lesen, viel weniger zu halten. Wenn dessen politisches Verhalten Veranlassung zur Rüge giebt, so

hat er, bei sich wiederholender Anzeige vom Rückfalle, Dimission zu gerätigen.

Seidelberg, d. 18. Juli. Wir rüsten uns auf den Empfang der Jesuiten. Sie werden am 3. August hier eintreffen und 14 Tage lang predigen. Man bemerkt keine große Freude darüber bei der Mehrzahl der katholischen Bevölkerung und die Nachricht, daß auf dem Zollamte schon mehrere Kisten mit geweihten Rosenkränzen von Maria-Einsiedeln eingetroffen sind, hat bei Vielen keinen angenehmen Eindruck gemacht. Aber auch die Protestanten rüsten sich zum Empfang der Väter aus der Gesellschaft Jesu. Sie wissen nirgends besser als in der Pfalz, was sie von denselben zu erwarten haben, und die Nachricht, daß die Herren die Instruktion haben, vorläufig sehr mild und vorsichtig aufzutreten, täuscht sie nicht. Mehrere Schriften sind unter der Presse über ihre Wirksamkeit. Auch soll der evangelisch-protestantische Kirchengemeinderath die Geistlichen ersucht haben: sich mit Schonung und Liebe gegen die Katholiken, aber dennoch entschieden über die Sache selbst auszusprechen. So stehen wir nach mehr denn 50 Friedensjahren vielleicht wieder am Anfang der Kontroverspredigten, welche einst das Leben beider Konfessionstheile hier so sehr erbittert haben. Mögen Die es verantworten, welche diese Bescherung uns bereitet haben!

Köthen, d. 23. Juli. Unser Herzog Leopold Friedrich hat eine Anprache „An mein Volk“ erlassen, in welcher er auspricht, daß er seine Minister mit dem Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz für die Abgeordneten des Landtags beauftragt habe. Zugleich ist eine Verordnung ergangen, welche den Vereinigten anhalt- Dessau-Köthenischen Landtag sowie den anhalt-Dessauischen und anhalt-Köthenischen Sonderlandtag auflöst. — Heute hatten mehrere Kaufleute eine Audienz bei dem Staatsminister v. Gossler, in der sie ihn Namens der Bürgerschaft eine Adresse überreichten, in welcher der Minister, der bekanntlich auf dem vorigen Landtage aussprach, daß die Verfassung nicht geändert werden solle und daß, wenn dies von anderer Seite versucht werde, er von seinem Posten abtreten werde, ersucht wird, zu bleiben. Es heißt in der Adresse: „Dem Volke, dem Landtage gelobten Sie die Aufrechthaltung der Verfassung. Nicht abzuweisende Gewalt verlangt die Aenderung derselben. Der Landtag und das Volk entbinden Sie Ihres Wortes!“ Der Hr. Minister erwiderte, daß er ohne dieses Entbinden von seinem Gelöbniß nicht geblieben wäre. Nun könne er es thun; es sei der ausgesprochene Wunsch der Bevölkerung.

Kiel, d. 22. Juli. Es sind hier einige Exemplare der Daumschrauben angelangt, die nicht nur während des Krieges von den Dänen vielfältig angewandt worden sind, sondern noch fortwährend gebraucht werden. Die hierher gelangten Exemplare sind durch den Baron Blome wahrscheinlich an die Bundes-Kommissäre abgeliefert.

Kiel, d. 22. Juli. Mit dem heute Morgen angelangten Dampfsschiffe traf der Baron Karl v. Pleßen hier ein, wodurch das Gerücht, daß der Graf Reventlow-Criminal wieder hierher zurückkehren werde, seine Widerlegung findet. Baron Pleßen wird sicherem Vernehmen nach die Kommissariatsgeschäfte verwalten und demnächst, Kopenhagener Nachrichten zufolge, an die Spitze der holsteinischen Localregierung treten. — Es ist hier das, wie es scheint nicht unbegründete Gerücht verbreitet, daß binnen kurzer Frist ein Theil des holsteinischen Kontingents zur Mitbesetzung der Festung Rendsburg verwandt werden soll.